

Mehr als nur Eier zu Ostern

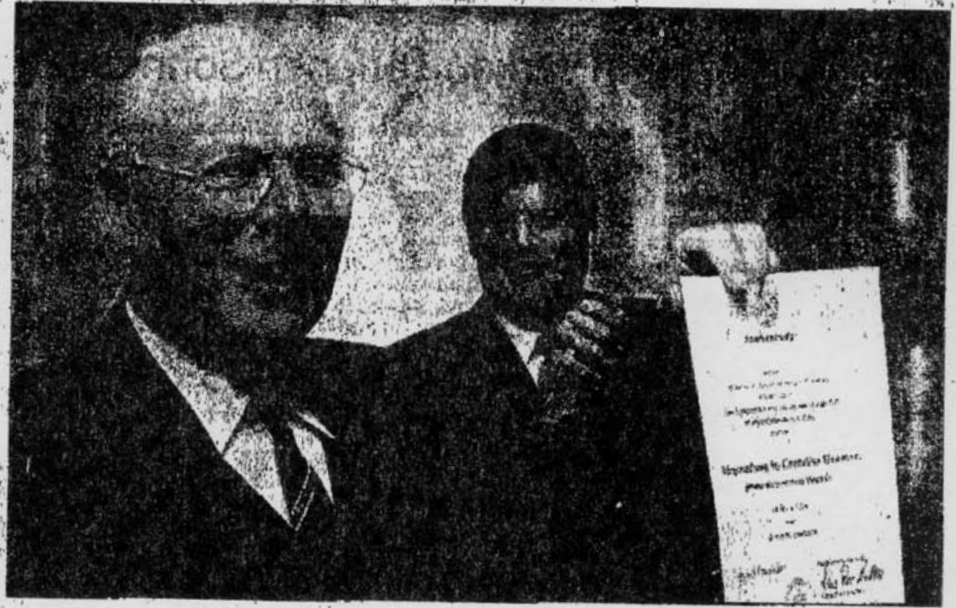
Mit einer Stiftung will St. Cornelius Kindergärten erhalten

von CHRISTOPH SEEMANN

RATH-HEUMAR. Einen guten Grund zum Feiern gab es im Pfarrheim der Gemeinde St. Cornelius. Zahlreiche Gäste hatten sich eingefunden, um den offiziellen Start der neuen Stiftung mitzuerleben. 250 000 Euro waren im Vorfeld von privaten Spendern gesammelt worden, die nun den Grundstock der Stiftung bilden und der Gemeinde einen größeren finanziellen Spielraum eröffnen sollen.

Vor allem die Kindergärten der Gemeinde sollen davon profitieren. Sie können nun trotz der Sparzwänge durch das Erzbistum weiter von der Gemeinde betrieben werden. Schwarz auf weiß haben das die Organisatoren der Stiftung jetzt, nachdem Regierungspräsident Hans Peter Lindlar feierlich die Genehmigungsurkunde für die Stiftung an Pfarrer Hartmut Hold überreichte.

Zu Gast waren an diesem besonderen Abend größtenteils Förderer und Spender der Stiftung, die das beeindruckende Startkapital aufgebracht hatten. Lokale Firmenchefs, Kaufleute und Vertreter von kirchlichen Organisationen – auch der evangelischen Kirche – waren ebenso geladen, wie Vertreter der Parteien. Sie verfolgten das Programm, das, neben zahlreichen Reden auch musikalische Einlagen eines Streichquartetts umfasste. Regierungspräsident Lindlar betonte den zukunftsgerichteten Charakter der neuen Stiftung: „Es ist sicherlich eine große Chance, mit Geld von heute die Zu-



Feierliche Übergabe: Lindlar (r.) händigte Hold die Stiftungsgenehmigung aus. (Foto: Seemann)

kunft zu sichern“, sagte er. „Man nimmt hier eine Last von den Schultern künftiger Generationen.“

Besonders freute sich natürlich auch Pfarrer Hartmut Hold: „Wir versuchen mit der Stiftung, die Kindergärten kirchennah zu halten“, berichtete er. Man wolle weiterhin religiöse Ziele verfolgen, und an Ostern nicht nur Eier und an Weihnachten Geschenke verteilen, sondern den Kindern auch etwas über Jesus erzählen. Dies alles durchzusetzen, war jedoch nicht einfach: „Eine Stiftung zu gründen, habe ich als Abenteuer erlebt“, erzählte der Pfarrer. Dieser

Meinung war auch Cheforganisator Hans Georg Axer: „Für mich ist das hier nichts neues, aber es ist eine Menge Arbeit“, meinte er. Das Gute an der Stiftung sei jedoch, dass sie zwar kirchennah, aber eben doch völlig selbstständig sei. „Sinn ist es, den Sparzwängen des Bistums zu entfliehen“, sagte Axer nicht ohne einen leisen Vorwurf.

Mathias Ingendahl, der erste stellvertretende Vorsitzende des Kirchenvorstands, betonte die Vielseitigkeit der Stiftung: „Es ist wichtig, Bewährtes zu erhalten; zu sichern, aber auch auf den Wandel auszurichten“, meinte er in seiner Rede. „Die

Stiftung soll eine Brücke darstellen, die ortsnahe, sozialverbunden und wertorientiert handelt“, fügte er noch hinzu.

Diesen sozialen Charakter betonte auch Fridolin Löffler vom erzbischöflichen Generalvikariat: „Die Arbeit beschränkt sich nicht nur auf die Pfarrei, sondern hat auch ein Herz für die Seelsorge bei Kindern und Jugendlichen – wer sich für Kinder engagiert, tut auch für sich selbst als Gotteskind etwas“, freute er sich. Und der Regierungspräsident freute sich hoffentlich auch über den kleinen Bildband über Rath-Heumar, den er geschenkt bekam.